

## DER PAPIERVERBRAUCH DER SIEBENBÜRGISCHEN FÜRSTENKANZLEI IN DER ZWEITEN HÄLFTE DES 16. JAHRHUNDERTS

### ZUSAMMENFASSUNG

Aufgrund der in den Jahren 1966—1968 gemeinsam mit dem Kronstädter Forscher Gebhard Blücher (1934—1968) unternommenen Forschungen bei denen über 5000 Schriftstücke mit Wasserzeichen im Papier aus den Jahren 1546 bis 1601 untersucht wurden, wird der Papierverbrauch der fürstlichen Kanzlei Siebenbürgens in dieser Zeitspanne vorgestellt. Es wird festgestellt, dass der grösste Papierkonsument des Landes die fürstliche Kanzlei war, aus der etwa ein Drittel der in Archiven erhaltenen Schriftstücke stammen.

Anfangs überwog das ausländische Papier, nach der Gründung der Kronstädter (1546), Klausenburger (1564) und Hermannstädter Papiermühle (1574) lieferten diese einen Teil ihrer Produktion an die fürstliche Kanzlei.

Der Verbrauch von Kronstädter Papier macht mehr als die Hälfte des Gesamtverbrauches aus, erst nach 1588 steigt der Anteil ausländischen Papiers.

Die Tabellen zeigen die erhaltenen Schriftstücke nach der Herkunft des Papiers, dann die Quantitäten Kronstädter Papier die laut den Stadtrechnungen der fürstlichen Kanzlei geschickt wurden, ferner — zum Vergleich — den laufenden Papierverbrauch des Kronstädter Stadtmagistrates.

Die Arbeit stellt einen interessanten Beitrag zur Papiergeschichte Rumäniens dar.